

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Astrologische Kalender-Praktika pro 1842

[urn:nbn:de:bsz:31-293177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-293177)

Astrologische Kalender-Praktika pro 1842. *)

Von dem Winter.

Der Winter hat diesesmal angefangen den 21. Christmonat des vorigen Jahres, Abends um 11 Uhr 24 Min., da die Sonne in dem Zeichen des Steinbocks angelangt war.

Der Jänner fängt an mit Schneegewölke; in der Folge wird die Bitterung ziemlich heiter; die Mitte des Monats führt große Kälte mit sich, die gegen das Ende gelinde ausfällt.

Der Anfang des Hornungs ist unfeindlich, nachher herrscht eine Zeitlang milde Bitterung; um die Mitte des Monats wehen rauhe Winde; der Ausgang desselben kann wohl frostig seyn.

Der März hat anfänglich trübes Gewölke im Anzuge; in der Folge wird die Bitterung unstet; die Mitte des Monats bringt Regen; endlich folgt Abwechslung zwischen Gewölke und Sonnenschein.

Von dem Frühling.

Der Frühling nimmt seinen Anfang den 21. März um 9 Uhr 22 Min. Abends, wenn die Sonne den ersten Punkt im Zeichen des Widlers erreicht hat.

Die ersten Tage des Aprils sind unangenehm; auch die nachherigen stellen sich meistens mit trüber Luft ein; die Mitte des Monats ist ziemlich regnerisch; zuletzt aber wieder heiter und schön.

Der Mai nimmt einen freundlichen Anfang; aber gegen die Mitte des Monats stellen sich kühle Tage ein; auf die legt sich schöne Frühlings-Bitterung zu erwarten.

Der Juni oder Brachmonat ist anfänglich zu fruchtbarer Wärme geneigt; auch nachher ist die Bitterung meistens freundlich; gegen Ende des Monats ist die Luft mit Gewitterwolken erfüllt.

Von dem Sommer.

Der Sommer geht bei uns ein den 21. Brachmonat, Abends um 9 Uhr 50 Min., zu welcher Zeit die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.

Der Juli oder Heumonat zeigt sich in den ersten Tagen heiter und warm; in der Folge sieht es zuweilen regnerisch aus; die Mitte des Monats, so wie das Ende desselben dürfte gewittert und schwülzig seyn.

Die ersten Tage des Augustmonats führen veränderliche Bitterung mit sich; von der Mitte des Monats läßt sich viel Schönes hoffen, und mit dem Ausgang desselben trübes Gewölke erwarten.

Der Anfang des Septembers oder Herbstmonats ist ziemlich regnerisch; dann folgt für eine Zeit lang angenehme Bitterung; um die Mitte des Monats wirds kühl; das Ende aber dürfte erwünscht ausfallen.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. Herbstmonat um 11 Uhr 54 Min., Vormittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Oktober oder Weinmonat hat im Anfang ziemlich milde Bitterung; die nachherigen Tage sind meistens heiter; unangenehm wird es um die Mitte des Monats; auf die legt erscheint viel Nebelwetter.

Der Anfang des Novembers oder Wintermonats ist regnerisch; bald nachher stellt sich heiterer Sonnenschein ein; nach der Mitte des Monats wird die Luft mit rauhem Gewölke umgeben; und so ist auch in den letzten Tagen.

Der December oder Christmonat ist im Anfang frostig; nachher zeigt sich viel Schneegewölke; um die Mitte des

Monats wirds etwas gelinder; aber gegen Ende des Jahres wird es meistens trüb und kalt seyn.

Von den Finsternissen.

Die Erde wandelt um die Sonne, der Mond wandelt um die Erde und mit der Erde um die Sonne. Wie nun dadurch bisweilen Verfinsternungen entstehen, hat der Hausfreund seinen geneigten Lesern im vergangenen Jahr genau berichtet, und enthält sich darum einer Wiederholung. Im Jahr 1842 kommen aber drei Sonnenfinsternisse vor.

Die erste am 11. Jänner 1842, Abends zwischen 5 und 7 Uhr, für uns unsichtbar.

Die zweite am 8. Juli. Ihr Anfang findet statt bald nach 5 Uhr des Morgens. Ihre Mitte zeigt sich 11 1/2 Zoll stark gegen Ende 6 Uhr, nach 7 Uhr hört sie auf. Sie ist in ganz Europa, in Asien und im Norden von Afrika sichtbar; für manche Gegend ist sie eine totale, für uns nur eine partielle.

Die dritte Sonnenfinsternis tritt gerade am Schluß des Jahres ein, am 31. December, zwischen 5 und 10 Uhr Abends. Sie ist für uns sonach unsichtbar. In Südamerika und dem großen Ocean dagegen kann man sie sehen.

Wie eine Mondsverfinsternung entsteht, ist damals auch angegeben worden.

Das Jahr 1842 bringt zwei Mondfinsternisse.

Die erste kommt vor den 26. Jänner. Sie beginnt gegen 5 Uhr Abends. Ihre Mitte, wo der Mond um 9 1/2 Zoll verfinstert ist, findet nach 6 Uhr statt, ihr Ende ein Viertel vor 8 Uhr. Sie ist eine partielle, d. h. der Schatten der Erde verbunkelt den Mond nicht ganz.

Die zweite tritt am 22. Juli ein, Mittags zwischen 11 und 12 Uhr und kann somit bei uns nicht gesehen werden.

Von dem Jahres-Regenten.

Es ist ein alter Aberglaube, wenn man meint, die Sonne, der Mond und fünf Planeten, wechseln jedes Jahr in der Herrschaft der Erde, also daß alle sieben Jahre wieder das nämliche Gestirn an die Reihe käme. So etwas glaubt man im Jahre 1842 nicht mehr, insbesondere, wenn man ein Leser des rheinländischen Hausfreundes ist.

Der liebe Gott läßt nicht ab Jahr aus, Jahr ein die Erde zu regieren, wie alle Sonnen und Sterne, die er geschaffen hat, durch sein mächtiges Wort.

Nach der alten Reihenfolge wäre es diesmal aber an der Sonne die Regentenschaft zu übernehmen. Von solchen Sonnenjahren sagt man, daß sie mehr trocken seyen, als feucht, jedoch keine große Hitze mit sich führen. Man sagt weiter, es wird nicht viel Gerste und Hafer geben, aber was wächst wird desto besser. Der Flach soll nicht sonderlich gedeihen, der Hanf dünne und kurz werden, die Heuernte sparsam; das Korn soll gut und reichlich ausfallen. Birnen soll es mehr geben als Äpfel, viele Kirschchen, viele Zwetschgen, viele Rüsse, guten Wein, Fische wenig; gegen Winters Anfang hin, allerhand Krankheiten.

Solches sind aber nur Vermuthungen, und Gewisses weiß man nichts von der Fruchtbarkeit der Erde und den Krankheiten. Was Krieg und Frieden betrifft, so haben die Gestirne keinen Einfluß. Halte du Frieden in deinem Hause, mit deinen Freunden und deinen Nachbarn und mit deinem Gewissen, und vertraue auf Gott und die Weisheit und Friedensliebe der Regenten, welche den hohen Werth des Friedens für Menschenwohl und Volksglück gar wohl zu schätzen wissen.

*) In den nachfolgenden Spalten des eigentlichen Kalenders wird dem Leser auseinandergesetzt, welchen Vorgängen in der Natur die Bitterung nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen zugeschrieben, oder aus denselben erklärt werden kann. Da der Hausfreund nun aber auch Leser hat, die auf Prophezeiungen etwas halten, so sollen auch diese befriedigt werden, indem er ihnen genau angibt, wie es in jedem Monat hergehen soll. — Wer dies nun fleißig mit den eben bezogenen Regeln vergleicht, wird an besten finden, ob der 100jährige Kalender oder pünktliche Beobachtung mehr werth ist.